

Arbeitseinsatz der 3.Sek am 4. und 5. Juni

Am Montag, 4. Juni trafen sich 21 Schülerinnen und Schüler der 3. Sek mit ihrem Klassenlehrer Beat Bucher um 8 Uhr bei der Kläranlage in Wildegg. Alle Knaben und Mädchen waren ausgerüstet mit Arbeitshosen, dicken Handschuhen sowie robusten Wanderschuhen. Infolge der warmen Temperaturen gehörten auch Sonnenschutzmittel und genug zu trinken in den Rucksack.



Nachdem der stellvertretende Forstwart, Silvan Meier, die Gruppe begrüsst und instruiert hatte, ging es los mit dem anstrengenden Roden eines Waldabschnittes etwa 500m Richtung Holderbank.

Um 12 Uhr erfolgte eine einstündige Mittagspause an der Feuerstelle nahe der Kläranlage, bevor nochmals bis um 16 Uhr unter glühender Hitze gerodet wurde.

Am Dienstagmorgen traf sich die Klasse um 8 Uhr mit Silvan Meier beim Tan-

nenplatz in Möriken. Diesmal wurde im Wald jede Menge Wald-Schachtelhalm ausgerissen, während andere im Auffangbecken für Regenwasser mit grossem Effort Bäume rausfischten und dabei ein Schüler fast ins Wasserbecken gefallen wäre. Brötli und Schoggistengeli zum Znüni verhalfen den Knaben und Mädchen zu neuen Kräften.

Um 16 Uhr war Feierabend. Erledigt von den zwei Arbeitstagen kehrten die Schülerinnen und Schüler heim, wo sie als

erstes ihren Körper nach Zecken absuchten – zwei Schülerinnen zogen sogar fünf Zecken aus ihrer Haut.

Obwohl die beiden Tage sehr anstrengend gewesen waren, fanden es die meisten Schülerinnen und Schüler eine lohnenswerte Erfahrung, etwas ausserhalb des Schulzimmers in der Natur verrichtet zu haben.

Römertag

Am letzten Maiwochenende sah man die Lateinschüler der 1. Bez von Frau Kistner weder in der Badi noch Lateinwörter pauken, sondern fleissig römische Mostbrötchen backen. Diese "Mustacei" genannten Brötchen stellten sie am Samstag nach einem überlieferten Rezept von Marcus Porcius Cato Censorius her.

Zusammen mit den Lateinlehrern von den anderen Bezirksschulen hatten sie einen Stand am Römerfest in Brugg, an dem sie ihre Brötchen tags darauf verkauften. An diesem Stand wurde auch aufgezeigt, in wie vielen Worten auch heute noch Latein enthalten ist und dass mit Hilfe von sehr kreativen Spielen Grammatik üben Spass machen kann. Als die Schüler dann bloss zum Vergnügen eine Lateinprüfung vorgelegt bekamen, hörte zwar dieser Spass dann doch auf und ohne schlechtes Gewissen landete diese im Abfall.

Obwohl sie 70 Brötchen hergestellt hatten, waren diese bereits nach eineinhalb Stunden vergriffen und sie hatten genügend Zeit, noch die anderen Stände zu besuchen. Die Kantonsarchäologen zeigten in einem riesigen Tauchbecken wie Unterwasserarchäologie funktioniert und die Schüler konnten mit einer virtual reality Brille die Tauchgänge nacherleben. Mit Gips wurde ein Relief von Achilles gegossen, das Vindonissamuseum erkundet und vieles mehr. Auf einmal wurde die Welt der Römer mit ihrer Sprache Latein wieder lebendig und spannend.



Nach römischem Rezept produziert:
Mustacei (Süssweinbrötchen)



Ein Teil der Lateinschüler am Römertag in
Windisch

Reisebericht über den Besuch im Konzentrationslager Natzweiler-Struthof – Klassen Bez 3a/3b

Am 23. Juni um 7.30 Uhr fuhren wir, die Klassen 3a & 3b der Bezirksschule Möriken-Wildegg, mit dem Car nach Frankreich ins Konzentrationslager Natzweiler-Struthof.

Dort machten wir uns auf den Weg zur ehemaligen Gaskammer und befassten uns mit den Schicksalen der Opfer. An-

(Michael, Yasare, Noah, Alisha)

Durch den Besuch in Natzweiler-Struthof ist uns klar geworden, dass wir diese Ausgrenzungen nicht zulassen dürfen. Wir bedanken uns herzlich, dass wir diese Erfahrungen sammeln durften.

(Alissa, Emea, Linda, Julia)

Wie kann man mit den Gefahren von Rassismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit umgehen und was kann man tun, um gegen diese Gefahren einzuwirken?

Heutzutage ist es sehr einfach, rassistische und fremdenfeindliche Kommentare oder Ansichten zu veröffentlichen und zu verbreiten. Jeder hat die

Kraft, die Welt zu verändern und zu beeinflussen. Ob rassistische Kommentare auf sozialen Medien zu melden oder sich an Demonstrationen zu beteiligen, irgendwie muss alles beginnen.

Ignorieren ist aussichtslos, es ist wichtig einzugreifen und zu verhindern, dass sich Fehler nicht wiederholen. Wir alle müssen dazu beitragen, die Zukunft besser zu gestalten als die Vergangenheit. Gemeinsam!

(Elena, Céline, Noëlle und Hannah)

Wie kann man mit den Gefahren von Rassismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit umgehen und was kann man tun, um gegen diese Gefahren einzuwirken?

Antisemitismus bezeichnet die Ablehnung und Bekämpfung der Menschen jüdischen Glaubens. Rassismus findet dann statt, wenn eine Person in herabsetzender Weise behandelt wird und wenn diese Diskriminierung aufgrund von

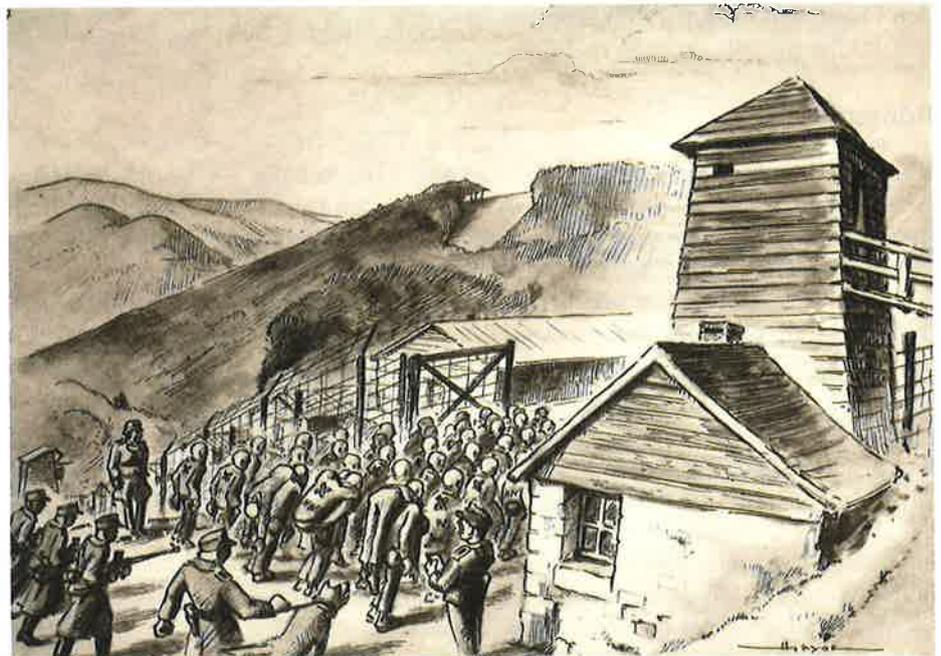


Das KL Natzweiler-Struthof

schliessend besuchten wir das eigentliche Lager und wurden von Frau Iani, einer 74-jährigen Dame, geführt. Frau Iani erzählte uns während der Führung viele interessante Geschichten. Die Führung begann im Gefängnis, ging zum Krematorium und bis zum Eingang in ein Museum, in dem wir viele Bilder und ein altes Bettgestell sahen. Nach dem Rundgang besprachen wir in Gruppen anhand verschiedener Zeichnungen eines Überlebenden, Henri Gayot, seine Erlebnisse, die das Lagerleben betrafen. Um 15.45 Uhr fuhren wir alle erschöpft und emotional berührt zurück nach Hause.

(Lia, Joana, Susanne, Marija)

Bei diesem Besuch haben wir gesehen, zu was für schrecklichen Dingen Menschen fähig sind und dass man aufpassen muss, dass so etwas nicht mehr wieder passieren kann.



Henri Gayot (1904-1981), in Struthof interniert.

gruppenbezogenen Merkmalen geschieht. Fremdenfeindlichkeit ist die Ablehnung aufgrund der subjektiv empfundenen Fremdheit von Personen anderer Herkunft. Auch heute begegnen wir dem Antisemitismus und seinen Gefahren. Vor allem in den Nachrichten hört man momentan immer häufiger den Gebrauch von antisemitischen Aussagen/Beleidigungen. Ein aktuelles Beispiel gibt Farid Bangs und Kollegahs neues Lied „0815“, in dem er den Massenmord in Auschwitz zur Sprache bringt: „Mein Körper definierter als von Auschwitzinsassen.“ Seine antisemitische Haltung beeinflusst viele Jugendliche, die sich die beiden als Vorbild nehmen. Wichtig ist dabei, dass die Eltern und die Schule darauf achten, dass eine Gegenwirkung stattfindet. Im Unterricht die Themen behandeln und die Kinder von den Gefahren fernhalten, die sie beeinflussen.

(Milica, Feydha, Jessica, Jonas)



Das Lager Natzweiler-Struthof heute.
Foto von Frantisek Zvardon.

Was nehmt ihr mit und was habt ihr gelernt für eure persönliche Zukunft?

Obwohl Struthof nur ein kleines Konzentrationslager ist, nehmen wir einiges für unsere Zukunft mit. Der Besuch im Struthof zeigte uns, dass jeder Mensch zu schlimmen Taten fähig ist.

Unsere Aufgabe ist somit, die Wiederholung eines solchen Schreckens zu verhindern. Dies kann man nur erreichen, wenn alle Bürger ihre politischen Rechte nutzen, und man sich getraut offen über gesellschaftliche Probleme zu sprechen. Auch wenn man nicht die gleiche Hautfarbe, Religion oder Nationalität hat, muss das ganze Volk zusammenhalten. Ebenfalls sollte man vermehrt darauf achten, wie man sich äussert und über was man sich lustig macht. Man sollte auch über die Landesgrenzen hinaus auf Probleme aufmerksam machen und dementsprechend mit allen Mitteln handeln, auch wenn man persönlich auf etwas verzichten muss, denn wenn wir in dieser Lage wären, würden wir über jede Hilfe erfreut sein. Abschliessend lässt sich sagen, dass wir all die oben genannten Fakten kennen, aber die Augen davor verschliessen.

(Lara, Basil, Melvin, Fabrice)

Die Reise konnte finanziert werden durch einen kleinen Elternbeitrag und durch die grosszügige Unterstützung der GRA (Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus) und der Augustin-Keller-Loge in Zürich, wofür wir sehr dankbar sind.

(Ursula Jakob, Dagmar Kistner und Lisa Zeltner)



Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus
Fondation contre le racisme et l'antisémitisme
Fondazione contro il razzismo e l'antisemitismo
Foundation against racism and antisemitism

Die GRA Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus setzt sich für die Menschenrechte und die Erhaltung der Demokratie schweizerischer Prägung ein. Die GRA steht für Toleranz und gegen jegliche Art der rassistisch motivierten Diskriminierung.

Ihre Aufgaben bestehen in der Durchführung von eigenen Projekten und in der Unterstützung von Personen und Institutionen, die sich für Toleranz und Verständnis und gegen rassistisch motivierte Diskriminierung einsetzen. Die GRA Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus ist eine in Zürich registrierte Stiftung im Sinne von Art. 80ff. ZGB. Die Tätigkeitsfelder der Stiftung sind vielfältig. Sie beinhalten Öffentlichkeitsarbeit sowie die Durchführung und Unterstützung von Projekten in den Bereichen Bildung und Erziehung, Politik und Recht.

<https://gra.ch/>

Die AKL

Die Augustin Keller-Loge verbindet seit 1909 engagierte jüdische Männer der Region Zürich und Umgebung. Die AKL unterstützt im Sinne ihrer Statuten kulturelle und gesellschaftlich wertvolle Projekte, sei es mit persönlicher, fachlicher und/oder finanzieller Hilfe.

<http://www.akl.ch/>

Bergschullager «Morgenrot»

Morgenrot – ein Wort das viele mit Harmonie und Ruhe verbinden. Für die Lagerteilnehmer und ihre Leiter aber hat dieses Wort nach der Lagerwoche wohl eine ganz andere Assoziation erhalten.

Für den Anreisetag waren die Zeitplaner gnädig gestimmt und so musste sich die Lagergesellschaft erst um Viertel vor zehn Uhr am Bahnhof Wildegg einfinden. Von da aus ging es mit dem Zug über Olten nach Bern, wo es einen Zwischenstopp gab und wir den Fuchs verfolgten. Aufgeteilt in zwei Gruppen wurde jeweils ein Foxtrail absolviert und so die Stadt Bern und Umgebung erkundet.

Nachdem die Gruppen den Fuchs gefunden hatten, nahmen sie gemeinsam ihren Lunch auf der Bundeshausterrasse ein und genossen das Panorama bei blauem Himmel und Sonnenschein. Danach ging es weiter mit dem Zug über Brig zur Bettentalstation und mit der Gondel hoch auf die Bettmeralp.

Am Abend wurde dann der neue Grill festlich eingeweiht, der von Sepp Oswald erbaut mit Hilfe von Thomas Gebhard platziert wurde. Zusammen mit den Erbauern liess die Lagergesellschaft den Abend gemütlich am Feuer ausklingen. Als sich die Sonne langsam schlafen legte und die Temperaturen sanken, entschied sich die lebhafteste Truppe dazu, eine Runde zu «Werwölfeln» - später kristallisierte sich das Spiel ganz klar als Lieblingslagerspiel der jungen Leute heraus. Irgendwann gelang es der Müdigkeit auch, das Lagerhaus und seine Bewohner einzunehmen, und so wurde es langsam dunkel im Haus.

Am ersten Morgen wurde die Priorität vor allem auf Gemütlichkeit gesetzt. Zusammen mit Sepp Oswald wurde das aus-

giebige Zmorge mit dem selbstgemachten Brot genossen. Nach der Stärkung wurden die Lagerteilnehmer in die verschiedenen Gestaltungsprojekte eingeführt und von hier an galt die Devise: «Zeichnen was das Zeug hält!»

Am Nachmittag ging es ab nach draussen in den Seilpark Baschweri, wo die wagemutigen Kletterer ihre wiedergewonnene Energie wieder verbrauchen konnten.

Am Abend kam es dann, nach der bestandenen Einweihung, zum Härtestest des Grills – Calzone auf dem Grill backen – welchen er mit Bravour bestand und so konnte die ganze Lagergesellschaft zusammen mit Sepp Oswald ihre selbstbelegten Calzonepizzen geniessen.

Am Dienstagmorgen ging es ans Eingemachte und die Gruppe machte sich um halb fünf auf, um ein richtiges Morgenrot zu erleben. Die Route führte die Jugendlichen und ihre Leiter am



Bettmersee vorbei zu dem höher gelegenen Blausee. Für den Aufstieg – der besonders durch die leeren Mägen anspruchsvoll gemacht wurde – benötigte die Gruppe knapp eine Stunde. An der Blausee-Feuerstelle kochten die sehr verschlafenen Frühaufsteher ein «American Breakfast», das vor allem aus Brot, Rösti, Speck und Rührei bestand, womit endlich die leeren Mägen gefüllt werden konnten. Tatsächlich konnte man ein wenig Morgenrot bewundern und alle genossen das wunderbare Panorama. Nachdem die Mägen gefüllt wurden, trieben die eher kühlen Temperaturen die jungen Wanderer recht schnell zurück ins Lagerhaus, wo viele noch einmal ihrem Bett einen Besuch abstatteten.

Nach dem Mittagessen ging es zwar etwas ruhiger zu und her als am Morgen, trotzdem wurde viel gestaltet und gezeichnet und so nahm das Projekt der Umdekorierung des Lagerhauses, langsam aber sicher, immer mehr Form an.

Auch am Mittwoch meinte es das Wetter gut und so konnte die grosse Wanderung bei angenehmen Temperaturen angetreten werden. Die Wanderung führte die motivierte Truppe an drei Seen – Löffelsee, Blausee und Bettmersee – vorbei. Mit dem mitgebrachten Lunch konnte sie sich bei wunderschöner Sicht auf den Aletschgletscher stärken, etwas später gab es dann im Chüüestall Riederalp noch ein «Stärkungsglacé» und um das Ganze abzurunden, durften sich die Mutigen im kühlen Nass des Bettmersees eine Abkühlung gönnen.

Am Abend ging man verschiedenen Aktivitäten nach, wie Zeichnen und Volleyballspielen, aber eines der Highlights war wohl das WM-Halbfinalspiel England-Kroatien, welches die Gemüter der Zuschauer, die sich auf der Couch in ihre Schlafsäcke und Decken gekuschelt hatten, nur so kochen liess.

Am Donnerstag galt es dann, die Projekte fertigzustellen und die Verewigung an der Kellerwand wurde gemalt, in der Hoffnung, dass sie weitergeführt werden wird und der Keller so irgendwann ganz bunt ist.



Wer Lust hatte, durfte am Nachmittag nochmals an den Bettmersee und dort die Seele etwas baumeln lassen, das Wasser und das Panorama geniessen.

Am Abend wurde der Grill noch ein letztes Mal getestet und auch den «Hamburgertest» bestand er ohne weiteres.

Nach dem Abendessen zogen die Kühe auf der Wiese neben dem Lagerhaus ein und wurden von vielen Lagerteilnehmern gespannt beobachtet.

Den letzten Abend liess die Lagergesellschaft mit vielen Runden «Werwölfen» ausklingen.

Freitag – der letzte Tag der Woche und auch der letzte Tag des Lagers. Alle halfen fleissig beim

Aufräumen und Putzen mit. Kurz vor der Abreise mochte man meinen, dass die Lagergesellschaft nie hier gewesen war, wenn da nicht die vielen neuen Bilder wären, die die Wände nun schmücken. Bei der Heimreise kam etwas Wehmut auf, welche aber schnell wieder durch das «Werwölfen» vertrieben wurde.

In Wildegg angekommen, waren zwar alle froh, jetzt zu Hause zu sein, aber auch alle waren froh, im Lager Morgenrot gewesen zu sein, und möchten diese Erfahrung keinesfalls missen.

Morgenrot bedeutet: Gemeinschaft, Wandern, Natur, Kreativität, Zeichnen und Freude – all diese Nuancen haben das Lager geprägt und es zu dem schönen Erlebnis gemacht, das es war.



Pensionierungen

Hanni Zeman, seit 12.8.2002, Pensionierung



Frau Zeman stiess im August 2002 zu uns. Sie war bis zur Umstellung auf 6 Jahre Primarschule Lehrerin für die 3.-5. Klassen. Ab 2014 unterrichtete sie an der Mittelstufe I, also 3. und 4. Klassen. Für Frau Zeman war es immer wichtig, dass die Kinder sich im Unterricht auch bewegen konnten. Mit Balancieren und Wippen sollte sich das Einmaleins buchstäblich in die Köpfe hinein schaukeln. Besonders liebte Frau Zeman auch den Realienunterricht, vor allem dann, wenn die Kinder dabei etwas entdecken und erforschen konnten. So sah man ihre Klassen immer wieder sich mit verschiedensten Versuchen beschäftigen und mit viel Freude experimentieren. In regelmässigen Klassenlagern führte Frau Zeman ihre 5. Klassen in das Berghaus auf der Bettmeralp, wo es ihr immer wieder gelang, die Kinder für die Walliser Bergwelt zu begeistern.

Frau Zeman sah ihren Auftrag als Klassenlehrerin umfassend. Die ganzheitliche Bildung der Kinder stand im Zentrum; das zeigte auch das legendäre, mit ihren Klassen regelmässig durchgeführte «Geschäftssessen» immer wieder.

Frau Zeman wird das nächste Geschäftssessen wohl mit ihren Enkelkindern durchführen. Wir wünschen ihr dazu von Herzen gutes Gelingen. Die Pavillonschule Wildeggen dankt Frau Zeman für die vergangenen Jahre und wünscht ihr von Herzen alles Gute für die Zukunft.

Dorette Tschamper, seit 1.8.2008, Pensionierung



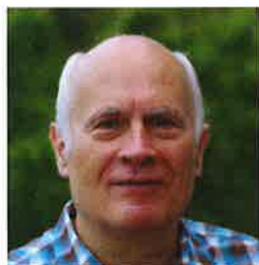
Frau Tschamper stiess im August 2008 zu uns an die Primarschule Wildeggen. Nachdem sie viele Jahre an der Primarschule in Schinznach Dorf unterrichtet hatte, wollte sie als Heilpädagogin ihr Fachwissen gezielt in einer integrativen Schule einsetzen. In Wildeggen schloss man eben zu diesem Zeitpunkt die Kleinklasse und stellte auf integrative Schulung um. Frau Tschamper begleitete den Umstellungsprozess von Anfang an und dies stets im Wissen um die Komplexität des Prozesses und mit einem feinen Gespür für das im Moment Machbare.

In den vergangenen zehn Jahren begleitete Frau Tschamper in Wildeggen unzählige Kinder. Mit ihrer freundlichen und unterstützenden Haltung gelang es ihr immer wieder, Kinder zu stärken und zu neuen Leistungen zu motivieren.

Die integrative ist eine sehr anspruchsvolle Schulungsform. Die Primarschule Wildeggen hat in den letzten zehn Jahren, trotz nicht immer förderlicher Rahmenbedingungen, auch dank dem unermüdlichen Einsatz von Frau Tschamper, ein sehr beachtliches Stück Weg in Richtung gelingender Integration zurücklegen können.

Die Pavillonschule Wildeggen dankt Frau Tschamper herzlich und wünscht ihr für den neuen Lebensabschnitt von Herzen alles Gute.

Jürg Hochweber, Pensionierung



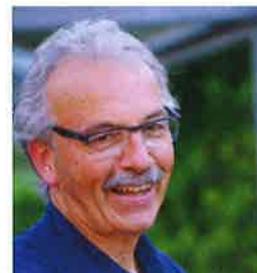
Jürg Hochweber hat im Juni seinen 67. Geburtstag gefeiert. Während 11 Jahren hat er viele Schülerinnen und Schüler an der akustischen Gitarre ausgebildet. Nun hat er sich entschlossen, in den wohlverdienten Ruhestand zu treten.

Eine 2. Klässlerin hat auf die Frage, was sie am Unterricht von Jürg Hochweber schätze, geantwortet: „Herr Hochweber spielt die Lieder vor und ich kann sie so gut lernen. Ich spiele auch gerne mit ihm zusammen.“ Die Mutter ergänzte, dass sie es sehr schätze, dass ihre Tochter bereits als Anfängerin mit andern Kindern zusammen spielen konnte und dass es nach kurzer Zeit schon nach etwas tönte. Die Tochter gehe auch gerne in den Unterricht. Jürg Hochweber hatte seinen Unterricht mit seinen eigenen Stücken bereichert und einen Theoriekurs für die mCheck-Absolventen angeboten.

Die Kinder machten gern Musik mit Jürg Hochweber. Jürg sagte dazu: Rhythmus sei ihm wichtig und dass er mit den Kindern in diesen gemeinsamen Rhythmus eintauchen könne.

Wir danken Jürg Hochweber herzlich für seinen Einsatz und wünschen ihm alles Gute und dass ihn die Freude an der Musik weiterhin jung hält.

Beat Bucher, seit 1.8.2011, Pensionierung



Beat Bucher kam im August 2011 als Klassenlehrer an unsere Sekundarschule nach Wildeggen. Vielseitig interessiert, unterrichtete er einerseits oft mehrere Klassen in Französisch, andererseits aber auch im technischen Bereich, in Physik und Physik-Praktikum. Mit praktischem Arbeiten in der Physik war manches einfacher zu begreifen. Praktisches Arbeiten und Anpacken war aber auch bei den wiederholten Arbeitsinsätzen im Wald, an der Bünz oder auf der Bettmeralp gefragt. Der Bezug zur Natur, aber auch zur Arbeitswelt liess sich so immer wieder vortrefflich dar- und herstellen.

Dass die Schülerinnen und Schüler ihren Lehrer, Herr Bucher, sehr schätzten und mochten, zeigte sich für jedermann ersichtlich spätestens an jenem Tag, als von einer Abschlussklasse alle Schülerinnen und Schüler als kleine Bucherlis verkleidet, in hübschen, frisch gebügelten karierten Hemden in die Schule kamen. Ein unvergesslicher, witziger und herrlicher Auftritt!

Diesen Herbst trat Herr Bucher in den Ruhestand. Wer ihn kennt, weiss, dass es ihm sicher nicht langweilig werden wird.

Die Pavillonschule Wildeggen dankt Herrn Bucher für den grossen Einsatz und wünscht ihm für die Zukunft von Herzen alles Gute.

Jubiläen

Dagmar Kistner, 20 Jahre

Seit zwanzig Jahren arbeitet Dagmar Kistner an unserer Bezirksschule. Sie erteilt die Fächer Deutsch, Geschichte und Latein. Frau Kistners ehemalige Schülerinnen und Schüler sind sich einig: Bei ihr lernt man sehr viel. Ihr extrem gut strukturierter Unterricht zusammen mit ihrer menschlichen Wärme und zuvorkommenden Art bieten eine ideale Mischung und dadurch beste Bedingungen für eine solide Grundausbildung unserer Jugendlichen.

Frau Kistner ist eine integrative Person. Sie wird von allen Mitarbeitenden an unserer Schule geschätzt und bereichert mit ihrem Humor und ihrer positiven Lebenshaltung jede Sitzung und jedes Tischgespräch. Mit ihrem Blick auf das Ganze ist sie immer wieder eine grosse Hilfe. Wenn es um kulturelle Veranstaltungen, Ausflüge für Lehrpersonen oder Schülerinnen und Schüler geht, hat sie immer eine Idee bereit. Dank ihrer Initiative haben zum Beispiel unsere Neuntklässler jedes Jahr die Gelegenheit ins Theater zu gehen und mit der Exkursion in das ehemalige KZ Natzweiler-Struthof, Geschichte hautnah zu erleben. Beide traditionellen Veranstaltungen werden im Unterricht selbstverständlich gründlich vorbereitet und gehören zu den absoluten Highlights jeder Schülerkarriere.

Dagmar Kistner lässt sich von einer bewundernswerten Neugier gegenüber pädagogischen, historischen, kulturellen und sozialen Themen leiten und verkörpert den Grundsatz des lebenslangen Lernens modellhaft. Wir hoffen, dass sie auch lebenslang bei uns Lehren wird – wenigstens noch die nächsten paar Jährchen.



Hans Binder, 25 Jahre

Als Hans Binder seine Stelle als Musikschulleiter vor 25 Jahren antrat, wurde das Untergeschoss im Schulhaus Hellmatt vom Hochwasser geflutet. Es hatte etwas Gutes dran: So kam die Musikschule zu neuer Infrastruktur in den Musikkojen.

Hans Binder kann auf innovative Zeiten zurückblicken. Seine Musikschule war in den Anfangsphasen des M-Checks, bei der Begabungsförderung und bei den Poolstunden mit viel Engagement dabei und die Bläserklasse war ebenfalls ein gelungener Pilotversuch.

Die Erarbeitung und Einführung des neuen Musikschulreglements der Kreismusikschule Chestenberg brauchte viel Ausdauer und fundierte Kenntnisse der komplexen Materie. Die Kreisschule Chestenberg kann sich dank dem Einsatz von Hans Binder über ein zeitgemässes Musikschulreglement freuen.

Mit den Teamanlässen, den gemeinsamen Sitzungen und dem individuellen Kontakt zu den Lehrpersonen gelingt es Hans Binder, die Zugehörigkeit der Instrumentallehrpersonen zur Kreisschule zu entwickeln. Die Finanzierung der Musiklektionen mit Elternbeiträgen, Beiträgen von Kanton und Gemeinde und den unterschiedlichen Lektionszeiten ist sehr komplex! Wir sind froh, hat Hans Binder mit der Schulverwaltung den Durchblick und die Kosten im Griff!

Wir wünschen Hans Binder, dass seine Innovation weiterhin belohnt wird. Sie kommt unsern Kindern und Jugendlichen zugute. Wir wünschen ihm für die Zukunft alles Gute und dass die Kreismusikschule weiter gedeiht!



Regula Fretz, 20 Jahre

Frau Fretz ist in Wildegg eine eigentliche Institution. Generationen von Knaben und Mädchen hat sie mit grosser Geduld in die Geheimnisse des textilen Werkens eingeführt. Von herrlich strahlenden Plüschtieren über hipe Sporttaschen, von gekonnten Sitzsäcken über stabile Boxsäcke: die Palette der gefertigten Arbeiten könnte grösser nicht sein. Die sehr grossen fachlichen Kenntnisse von Frau Fretz ermöglichten auch nicht wenigen Schülerinnen, im letzten Schuljahr ein kunstvolles, ganz persönliches Ballkleid zu nähen.

Frau Fretz hat auch für Jugend- und Schulfeste immer alle Hände voll zu tun. Unzählige Umzugssujets trugen ihre Handschrift und für fast jedes Anliegen findet sie eine Lösung und dann auch gleich noch das dazu notwendige Material.

Die Pavillonschule dankt Frau Fretz ganz herzlich für die wertvolle Unterstützung in den vergangenen zwanzig Jahren und wünscht ihr weiterhin viel Freude in ihrem Beruf.



Neue Lehrpersonen

Beat Kyburz

Ursprünglich habe ich die kaufmännische Ausbildung abgeschlossen. Beruflich nahm ich mir öfters Auszeiten, in welchen ich auf längeren Reisen viele interessante Länder und unterschiedliche Kulturen kennenlernte.

In meiner Freizeit bin ich oft mit dem Velo unterwegs oder wandere in den Bergen. Meine Lieblingsbeschäftigung ist aber immer noch das Klettern. Wenn ich mich nicht gerade mit Studiumslektüren befasse, lese ich gerne interessante Bücher.

Zurzeit studiere ich als Quereinsteiger an der PH Brugg. Die Chance, als Berufserfahrener in den Lehrerberuf einzusteigen, habe ich gerne genutzt, da dies schon immer ein Ziel von mir war. Im letzten Schuljahr durfte ich diverse Stellvertretungen auf verschiedenen Stufen übernehmen. Ich freue mich, in Möriken, im Teilzeitpensum an der 3. Klasse Englisch, Deutsch und Mathematik zu unterrichten.



Cipriano Nugara

Ich bin in der Gemeinde Birr (AG) aufgewachsen. Um mir über meinen Berufsweg sicher zu sein, arbeitete ich während meines Zivildienstes insgesamt 200 Tage als Schulassistent in der Primarschule Schwerzenbach (ZH). Die dort gesammelten Erfahrungen bestätigten mir, dass der LehrInnenberuf der richtige für mich ist, weshalb ich im Herbst 2015 mein Studium als Primarschullehrperson an der pädagogischen Hochschule im Campus Brugg-Windisch antrat.

Nun habe ich das Bachelorstudium erfolgreich abgeschlossen. Am 13. August 2018 werde ich mit grosser Freude und Neugier in der Pavillonschule von Möriken-Wildegg als Stellenpartner von Frau Rita Rohr starten. Ich werde der P6b die Fächer Werken, Mathematik und Französisch erteilen. Mittwochnachmittags bin ich für die Werkstatt zuständig. Generell bin ich ein humorvoller, zielstrebig und sportlicher Typ. Ich schwimme gerne und übe jegliche Ballsportarten aus. Fussball ist meine Liebessportart.



Tamara Fierz

Kindergartenlehrerin aus Egliswil. Im Juni 2018 konnte ich mein Studium zur Kindergarten-/Unterstufenlehrperson an der Fachhochschule Brugg erfolgreich abschliessen. Von März bis Juni 2018 habe ich eine Teilzeitstelle im Kindergarten in Entfelden angenommen, wodurch ich wertvolle Erfahrungen sammeln konnte.

Im Abschlusspraktikum im Januar 2018 hatte ich das Glück, während 4 Wochen im Kindergarten Möriken 1 arbeiten zu dürfen. Dies gab mir die Möglichkeit, das Umfeld, die Kinder und den Kindergartenalltag schon etwas näher kennenzulernen. Meine Begeisterung für diesen Beruf besteht schon seit meiner eigenen Kindergartenzeit und ich freue mich nun auf meine neue Herausforderung als Kindergartenlehrerin im Kindergarten Möriken 1. Meine Freizeit verbringe ich gerne am Hallwilersee mit Freunden. Beim Inlineskaten, Skifahren oder beim Walken und Spazieren im Wald finde ich den Ausgleich und ich kann dabei neue Lebenskraft für den Alltag tanken.



Monika Füglistner

Nach vielen Jahren der Unterrichtstätigkeit im Kanton Zürich zieht es mich beruflich nun in den Kanton Aargau, in welchem ich auch aufgewachsen bin und wohne. Ich freue mich sehr, nach den Sommerferien das Pensum für Begabtenförderung an der Primarschule Möriken-Wildegg übernehmen zu dürfen. Bereits während meines Biologiestudiums arbeitete ich an verschiedenen Schulgemeinden in der Begabtenförderung. Diese Arbeit hat mich auch nach dem Studium (Biologie und Lehramt) nicht mehr losgelassen und mich an viele spannende Arbeitsstellen und nun auch nach Möriken-Wildegg geführt.

Ich wohne mit meiner Familie in Aarau und bin privat beim Tangotanz, Lesen, Gärtnern oder auf Familienausflügen anzutreffen.



Oliver Metzger

Nach langjähriger Lehrtätigkeit an der Mittelstufe in Möhlin hat mich das Leben nach Wildegg geführt. Nun unterrichte ich am Bünzschulhaus die 3. Klasse. Neben dem Unterrichten lebe ich mit meinen beiden Töchtern in Aarau. In meiner Freizeit lese ich viel oder spiele gerne verschiedene Brett- und Kartenspiele. Diese Lese- und Spielfreude gebe ich gerne an andere weiter. Im Spiel lernt man unglaublich viel. Jetzt freue ich mich auf die Arbeit mit meinen motivierten Schülerinnen und Schülern.



Sarah Leder

Ich bin 39 Jahre alt und unterrichte seit 2001 in unterschiedlichen Pensen als Kindergarten- und DaZ-Lehrperson. Als Teamteaching-Partnerin von Tamara Fierz werde ich ab August 2018 am Kindergarten Möriken tätig sein.

Mit meiner Familie lebe ich in Buchs. In meiner Freizeit verbringe ich gerne Zeit in der Natur, das Gärtnern sowie Musizieren gehören zu meinen Leidenschaften.

Auf das neue Schuljahr, das Kennenlernen der Kinder und die Begegnungen mit den Eltern freue ich mich.



Rafaella Bär

Ich bin 25 Jahre alt und werde im Herbstsemester 2019/20 mein Studium zur Oberstufenlehrerin an der Pädagogischen Hochschule FHNW abschliessen. Während meines Studiums durfte ich an verschiedenen Schulen in den Kantonen Aargau und Solothurn praktische Erfahrungen gewinnen, unter anderem ein halbes Jahr als Englischstellvertretung an der Bezirksschule Möriken-Wildegg. Diese Schule hat es mir besonders angetan, weshalb ich mich sehr darauf freue, ab Oktober 2018 eine Stelle als Klassenlehrperson der ersten Sek anzutreten. In meiner Freizeit bereise ich gerne die Welt, treibe Sport und betätige mich kreativ in der Küche. Ich freue mich sehr auf eine offene, erfolgreiche Zusammenarbeit mit Schülern, Eltern und dem Lehrerkollegium.



Ylenia Monteduro

Ab Sommer 2018 werde ich in Wildegg als Schulische Heilpädagogin unterrichten. Mir liegen die Bedürfnisse der Kinder sehr am Herzen und ich freue mich daher darauf, einige Kinder intensiver auf ihrem Weg zu begleiten. Die Zusammenarbeit mit dem Lehrerteam und die neuen Aufgaben sind eine spannende Herausforderung für mich.

Aufgewachsen bin ich in Langenthal (BE), daher spreche ich immer noch Berndeutsch und werde es nach so vielen Jahren nicht mehr los. Seit mehreren Jahren arbeite ich an der Kreisschule Chestenberg und war bereits als Kindergartenlehrerin tätig. Ich wohne in Buchs und in meiner Freizeit zieht es mich immer wieder in die Ferne. Kochen, backen und kulturelle Anlässe gehören ebenfalls zu meinen Hobbies. Ich freue mich auf meine Arbeit in Wildegg.

Ylenia Monteduro



Fabrice Sauthier

Ich bin 27 Jahre alt und studiere derzeit noch an der Pädagogischen Hochschule in Brugg. Im nächsten Sommer werde ich meine Ausbildung mit den Schwerpunktfächern Englisch, Geografie und Mathematik abschliessen. Viele Eindrücke und Erfahrungen durfte ich bereits

durch Stellvertretungen unter anderem hier in Wildegg sammeln. Nach den Herbstferien werde ich hier auf der Realstufe sowie an der IBK unterrichten.

In meiner Freizeit begeistere ich mich für das Mountainbiken und ich spiele auch regelmässig Volleyball in einem Verein, sofern ich nicht durch mein anderes «Hobby», der Feuerwehr, davon abgehalten werde.

Ich freue mich auf ein spannendes Jahr mit vielen neuen Herausforderungen!



Offenes Weihnachtssingen

Zum wiederholten Mal fand im Dezember 2017 am Weihnachtsmarkt auf dem Schloss Wildegg ein Weihnachtssingen von Schülerinnen und Schülern der Oberstufe Wildegg unter der Leitung von Andreas Wildi, Musiklehrer, statt.

Herr Wildi, seit wie vielen Jahren findet das Weihnachtssingen statt?

Nun, dieses Jahr ist es das fünfte Mal, dass ich singbegeisterte Schüler der Pavillonschule aufs Schloss mitnehme. 2013 war sozusagen die Idee, mit einem Chor am Samstag des Wildegger Schlossmarktes aufzutreten, geboren.

Wie hat es Ihnen diesmal gefallen, was war besonders?

Wie jedes Jahr gefiel mir besonders, dass sogar ehemalige Lernende teilgenommen haben. Zwei von ihnen kamen sogar spontan noch dazu.

Nach welchen Kriterien wählen Sie die Lieder aus? Sind es jedes Jahr dieselben?

Meistens wähle ich ca. fünf Weihnachtslieder und ein Lied aus dem Schulmusikrepertoire. Bei der Wahl der Lieder lasse ich oft auch die Schüler mitbestimmen. Ich versuche, Wiederholungen zu vermeiden, jedoch kann es, wie dieses Jahr auch, einmal vorkommen, dass auf dringenden Wunsch hin ein Lied zweimal hintereinander einstudiert wird. In der Regel kommen auch immer mal neue Lieder dazu. Da bleiben die Vorführungen auch für eingefleischte Wiederholungstäter abwechslungsreich.

Wie motivieren Sie die Schülerinnen und Schüler zum Mitmachen beim Weihnachtssingen?

Das ist schwierig zu sagen. Wahrscheinlich reicht der Gedanke, gemeinsam etwas zu erschaffen und dies vor einem Publikum zeigen zu dürfen. Eine Erfahrung, die, wie ich finde, jeder einmal machen sollte. Und natürlich helfen auch gute, eingängige Lieder.

Gefällt Ihnen das Ambiente auf dem Schloss Wildegg?

Ja. Es brauchte aber drei Jahre, bis ich auf dem Schloss den geeigneten Platz für die Darbietungen gefunden habe. Anfangs war ich draussen auf der Hofterrasse, da war es zwar schön von der Aussicht her, aber ohne technische Hilfsmittel hörte man den Chor kaum. Ein Jahr später fanden wir uns im Schlossfoyer ein. Dieses hatte zwar eine grosse Fensterfront mit einer schönen Aussicht und die Musik kam rüber, doch waren wir nicht gut erreichbar für die Zuschauer. Seit drei Jahren treten wir nun in der Scheune auf



dem Balkon auf. Da hat es Bänke, Verpflegung und es ist warm.

Denken Sie, dass es 2018 wieder ein Weihnachtssingen in dieser Form geben wird?

Auf jeden Fall werde ich wieder mit Jugendlichen der Pavillonschule ein Weihnachtssingen veranstalten. Ob dies erneut auf dem Schloss stattfindet, bleibt abzuwarten, wäre aber denkbar. Jedenfalls habe ich bereits wieder Anfragen erhalten von Interessierten an einer weiteren Teilnahme.

Sophie Müller, 2.Sek

Hinweis auf das offene Weihnachtssingen 2018 in der Stadtkirche Lenzburg:

3. Adventssonntag,
16.12.2018, 17.00 Uhr

Oberstufenchöre Möriken-Wildegg und Lenzburg

Leitung Andreas Zweifel

MOMO Eine Theaterproduktion der Kreisschule Chestenberg

Rund 35 Jahre ist es her, als letztmals im Gemeindesaal Möriken eine Adaption des Romans Momo von Michael Ende als Theaterstück aufgeführt wurde. Damals war es der Initiative von Robert Zeller zu verdanken, der mit seiner damaligen Real-Klasse das Theaterprojekt stemmte. - Vor wenigen Wochen war es wieder so weit: Wieder wurde im Gemeindesaal die Geschichte des Mädchens Momo zur Aufführung gebracht. Doch wie kam es dazu?



Mit dem Beginn des Schuljahres 2017/18 startete an der Kreisschule Chestenberg erneut das Freifach Theater. (Alle zwei Jahre erhalten Schülerinnen und Schüler aus der ersten und zweiten Oberstufe die Möglichkeit, dieses Freifach zu belegen.) Während zu Beginn des Kurses Theatersport, Impro-Übungen und Theaterbesuche das Programm prägten, nahm die eigentliche Kursproduktion im weiteren Verlauf eine immer zentralere Stelle ein. Bei der Ermittlung interessanter Themen für eine Theaterproduktion gewann das Thema „Zeit“ zunehmend an Gewicht. Gleichzeitig sprach sich die Theatergruppe dafür aus, eine Geschichte als Vorlage zu nehmen. Von dort war es nur noch ein kleiner Schritt zum Roman Momo.

Der Roman erzählt die Geschichte des entflohenen Heim-Mädchens Momo, das in einem alten Theater Unterschlupf findet. Weil Momo durch und durch sanftmütig und eine ausgezeichnete Zuhörerin ist, wird sie bald zum neuen Mittelpunkt der Dorf-Gemeinschaft. Alle schätzen es, mit ihr Zeit zu verbringen, Konflikte lösen sich auf, und die Lebensqualität steigt. Kurz darauf wird das Dorf aber von einer unheilvollen Macht heimgesucht: Die Grauen Herren drängen die Bewohner des Orts dazu, Zeit zu sparen, wo sie nur können, und ihre Lebens-



Abläufe effizienter zu gestalten. Die erfüllten Momente und die mit Muse verbrachte Zeit werden rar. Gegen diese Entwicklung wehrt sich Momo, und mit der Hilfe von Meister Hora, dem Ursprung al-



ler Menschenzeit, und dessen Schildkröte Kassiopeia (bei uns ein Einhorn) gelingt es Momo, die Grauen Herren zu besiegen.

Im Mai 2018 begannen wir damit, einzelne Schlüsselszenen aus dem Roman herauszufiltern und entsprechende Rollen zu verteilen. Die grössten Textbrocken mussten gekürzt werden und zwischen den Szenen sollte eine Erzählerfigur den Roten Faden gewährleisten. Das war jedenfalls der Plan.

Die Umsetzung gestaltete sich jedoch – wie so oft im Theater – etwas komplizierter: In der letzten Sommerferien-Woche wollten wir intensiv am Theaterstück arbeiten. Die unerträgliche Sommerhitze lähmte uns aber alle dermassen, dass wir nach fünf gemeinsamen Tagen mit den Proben nicht annähernd so weit fortgeschritten waren, wie wir uns das gewünscht hatten. Gleichwohl hat uns diese Zeit als Gruppe noch etwas mehr zusammengeschweisst, was für den weiteren Verlauf der Proben von grossem Wert war. Schliesslich blieben uns vier Tage im Gemeindesaal, um die einzelnen Szenen und Erzähler-Passagen zu einem Ganzen zusammenzusetzen. In einem Kraftakt sondergleichen arbeiteten schliesslich alle Beteiligten daran, das Stück bis zur Premiere fertigzustellen. Und nachdem noch am Tag vor der Premiere grosse Passagen aus dem Stück herausgestrichen wurden, konnten wir am Tag-X erstmals unser fertiges Stück dem Publikum präsentieren.

In den insgesamt acht Vorstellungen besuchten rund 600 Zuschauer die Aufführungen im Gemeindesaal. Gespannt verfolgte das Publikum das Geschehen und die Reaktionen waren bewegend und motivierend zugleich.

Schon nach wenigen Tagen hiess es für die Beteiligten aber, Abschied zu nehmen. Die Bühne wurde wieder abgebaut und viele traurige Gesichter liessen keinen Zweifel daran, dass etwas Wichtiges und Schönes zu Ende ging. - Bereits hat sich aber ein Teil der Gruppe dazu entschlossen, am diesjährigen Weihnachtsmarkt wieder Theater zu spielen. Man darf also gespannt sein...

